

Calmbach.

Batterjäger
und
2 Blagarbeiter
fort eintreten bei
Barth, Sägewerk.

rsche gesucht.

eter junger Mann im
15 bis 17 Jahren
elle als Hausbursche
fe. Kost und Wohn-
Dause. Nur durchaus
junge Leute wollen
Vorlage von Zeug-
elben. Eintritt nach
unst. Angebote unter
fordert die Geschäfts-
Bl.

iffige
Röchin
Gehalt auf 1. März
Offerten an
bert Ruppenheim,
penheim, Pforzheim.

geißbrand.
Krankheit verkaufte
reier Hand mein an
straße stehendes zwei-

ohnhaus
lern, Scheune und
agen, 2 Gemüse- und
en beim Haus.
rgen **Schwab und**
Acker können weg-
und dazu erworben
ingungen günstig.
hs. Schmänderer.

Schmberg.
terhaltenes
inner-
haisen-Geschirr
mdede hat zu ver-
ttlermeister **Röntg.**
öfen a/G.
efüllte
el-, Birn-,
h-Bäume,
ne glatte **Erken,** tauf-
antum.
helm Lustnauer,
olzwaren-Fabrik.

zimmermöbel
roh, Schränke, Betten,
he, Kommoden, auch
u kaufen
s Möbelwerkstätten,
4, Senefelderstr. 68, B. L.
reparieren jede
reibmaschine.
Stoemer A.-G.,
reibmaschinenfabrik.
iale Stuttgart,
terstr. 147, Tel. 6848.
- und Gebelbächer
empfeilt die
hche Buchhandlung.

Preis vierteljährlich:
im Neuenbürg M 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 2.25, im sonstigen
inländ. Verkehr M 2.35
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Postagentur entgegen.
Abrechnung Nr. 24 bei der
O. A. - Sperrkasse Neuenbürg.
Zerlegungsbefehl:
„Enztäler“, Neuenbürg.

M 38.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Neuenbürg, Samstag den 15. Februar 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 15. Febr. In der Sitzung des Ver-
fassungsausschusses wurde mit 22 gegen 1 Stimme (U. S. V.)
ein Antrag Fischer, Gießer, Walter und Vossler angenom-
men wie folgt: „Die württembergischen Truppen bilden ei-
nen Teil der Reichswehrmacht. Sie werden auf die Reichs-
und die würt. Verfassung vereidigt. Sie sind ein in sich
geschlossener Truppenverband nach der vom Reich festge-
setzten Uebereinbarung. Die oberste Kommandogewalt und
die Verwaltung steht der Staatsleitung nach Maßgabe der
Sonderrechte zu, die Pfortenberg auf Grund seiner Abmach-
ungen mit dem Reich besitzt.“

Stuttgart, 14. Febr. Die Tarifverhandlung im Ver-
semen- und Güterverkehr, die am 1. April 1919 in Kraft
tritt, ergibt unter Zugrundelegung des letzten Friedensver-
trages 1918 rund 85 Millionen Mark Mehreinnahmen.
Die Ausgaben haben sich aber so tiefgegründet und der
Verkehr durch die harten Währungsbedingungen derart
verringert, daß die Mehreinnahmen durch die Tarifverhöhung
nicht gedeckt werden kann. Die Einführung des Währungs-
tags in den Eisenbahnverkehr und die Abschaffung der
Kilometerpreise, die durch die Währungsbedingungen nötige
Hebungen und die Sonntagsfahrpreise erfordert etwa
10 Millionen Mark Mehrausgaben. Die Verringerung des ge-
samten Verkehrs- und Eisenbahnpersonals, die den Ver-
hältnissen der Arbeiter entsprechend geregelt werden muß,
kürzte 12 Mark Millionen beanspruchen. Wenn die Verringer-
ung des Verkehrs und die Mehreinnahmen mit Berange-
gen werden, so ergibt sich heraus, daß der Ertrag der
kommenden Tarifverhöhung sofort aufgezogen wird.

Stuttgart, 11. Febr. Wie kurz gemeldet, ist dem
Verfassungsausschuß ein Protest der A- und S.-Käte zu-
gegangen, in welchem den bürgerlichen Parteien der Vor-
wurf gemacht wird, daß sie die durch die Revolution er-
reichten politischen Rechte vernachlässigen und vernachlässigen.
Die bürgerlichen Parteien, heißt es weiter in dem Protest,
mögen sich aber die Stimmung nicht täuschen und wenn
nicht neue politische Entscheidungen ausgeführt werden sollen,
so seien sie hiermit gewarnt. An diesem Schreiben schloß
sich eine Erklärung an, in welcher ein Redner des Zentrums
darauf hinwies, daß die A- und S.-Käte sich annehmen, den
Ausfluß mit dem Revolver zu bedrohen. Er lehnt es ab,
die Aufsicht mit ihren Drohungen zum Nachteil seiner
Entscheidung zu machen. Es sei ihm nicht einleuchtend, daß
die A- und S.-Käte während eines ähnlichen Protests er-
lassen hätten, als man für die bürgerliche Verfassung das
Wahlrecht auf das 21. Lebensjahr festgelegt habe. In
ähnlicher Weise äußerte sich ein Redner der Bürgerpartei.
Auch ein Redner der D. D. B. hob hervor, daß von einem
Zusammenstoß vor der Gewalt keine Rede sein könne. Mi-
nisterpräsident Bloß meinte, man brauche die Drohung nicht
so gefährlich aufzufassen und es sei nicht gut, in diesen
Dingen zu empfindlich zu sein.

Sigmaringen, 12. Febr. Laut Benachrichtigung
des Generalkommandos des 14. Armee-Korps sind die Sol-
datenteile in Sigmaringen und Heggingen mit Zustimmung
des Landesoberkommandos aufgelöst worden.

München, 12. Febr. Das bayerische Ministerium für
militärische Angelegenheiten gibt bekannt, daß die neueste
Entwicklung der Lage in Polen es zur Zeit unmöglich er-
scheinen lasse, bayerische Freiwillige zum Ostkampf abgehen
zu lassen. Transporthilfe nach dem Osten würden daher zu-
nächst unterbleiben. — Die Versorgung Münchens mit Kar-
toffeln geht ihrem Ende entgegen. In der nächsten Woche
können nur noch 4 Pfund auf den Kopf gegeben werden.
In der übernächsten Woche wird die Kartoffelversorgung
Münchens voraussichtlich bis auf weiteres ihr Ende erreichen.
— Bei den Eisenbahnverwaltungen herrschen jetzt schlimme
Jahres. Ein Regierungsvertreter im bayerischen Landes-
eisenbahnrat teilt mit, daß allein in Bayern 1800 Personen-
wagen fehlen, die einfach nicht aufzufinden seien.

Berlin, 12. Febr. Der aus Berlin geflüchtete frühere
Führer der Sozialistischen Arbeiterpartei, Dr. Thälmann, ist in der
Provinz Posen verhaftet worden. Dr. Thälmann war einer
derjenigen, dem der Spartakusbund die Versorgung mit
Waffen verdankt.

Berlin, 14. Febr. Der „Vorwärts“ schreibt: Aus
den langen Erwägungen über die Arbeitslosenfrage ist
nun der erste praktische gesetzgeberische Akt in Form einer
Verordnung entstanden. Nach der neuen Verordnung sind
die Gemeinden verpflichtet, die Unterstützung zu versagen
oder zu entziehen, wenn der Erwerbslose sich weigert, eine
noch gewisse Arbeit anzunehmen, die auch außerhalb seines
Wohnorts liegen darf und ihm nach seiner körperlichen Be-
schaffenheit zugemutet werden kann.

Berlin, 14. Febr. Im „Vol.-Anz.“ wird gesagt, daß
es dem Präsidenten Wilson, der entgegen der Meinung der
erfolgt Einweisung nach Paris weil, gelang, mit seinem
Hauptprogramm über die Verlängerung des Waffenstill-
standes durchzudringen. Präsident Wilson wollte die For-
derung machen, die sich auf die Auslieferung einer großen
Anzahl fertiger oder in Arbeit befindlicher deutscher Ge-
schütze bezieht, nur unter der Bedingung zustimmen, daß der
deutschen Industrie und dem deutschen Handel der Weg zur
Wiederherstellung nicht nur nicht verschlossen, sondern ohne
Verzug geöffnet werde. Bis wie weit dies durch direkte Ab-
machungen Deutschlands und Amerikas sowie durch Mitbe-
rathung der Wiederaufbau Deutschlands möglich sein wird, soll
vom Verlaufe der Friedensverhandlungen abhängen. Bei

dieser dürfte die Frage einer provisorischen Verständigung
zwischen der deutschen und polnischen Regierung bis zum
Friedensschluß von besonderer Wichtigkeit sein.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 12. Febr. Vizepräsident Haukmann eröffnet
die Sitzung der Nationalversammlung um 1.30 Uhr mit der
Verlesung eines ihm vom Präsidenten Dr. David zugegan-
genen Schreibens, in dem dieser infolge seiner Verurlung in
die Reichsregierung sein Amt als Präsident der National-
versammlung niederlegt, ferner ein Schreiben des Reichs-
präsidenten über die Bildung des bereits gemeldeten Reichs-
ministeriums. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung
ein: Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregie-
rung. Präsident des Reichsministeriums Scheide mann
nahm darauf das Wort zu seiner großen politischen Rede.
Er trug zunächst das Programm des Reichsministeriums,
umfassend die Aufgaben der nächsten Zukunft vor, welches
die folgenden Hauptgesichtspunkte enthält: Festigung der
Einheit des Reiches durch eine starke Zentralgewalt, Herbei-
führung sofortigen Friedensschlusses, Festhalten am Wilson-
programm, Ablehnung jeden Gewaltzuges, Wiederherstel-
lung eines deutschen Kolonialgebietes, sofortige Rückgabe
der deutschen Kriegsgefangenen, gleichberechtigte Beteiligung
am Völkerverbund, gleichzeitige und gegenseitige Verbrüderung,
obligatorische Schiedsgerichte zur Vermeidung des Krieges
und Abschaffung der Völkerrandpolitik; in der inneren Po-
litik: Demokratische Verwaltung, Heranziehung der Frauen
zum öffentlichen Dienst, Schaffung eines Volksheeres auf
demokratischer Grundlage zum Schutze des Vaterlandes
unter weitestlicher Herabsetzung der Dienstzeit, Entlassung
der noch in den Kesseln Verhafteten, auch des Zehn-
jahresgefangenen, für die bisherigen Kämpfer und Unter-
offiziere, für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädig-
ten, einheitlicher Grundbesitz und der Wiederaufbau des Wi-
rtschaftslebens, Förderung der durch die Kriegsfolgen schwer
geschädigten mittleren und kleineren Gewerbetreibenden,
zunächst Aufrechterhaltung der Nationalerwerbs- und Höchstpreise
für notwendige Lebensmittel, an denen wir Mangel leiden,
Unterstützung der Wirtschaftszweige, die einen privatrecht-
lichen Charakter angenommen haben, unter öffentlicher
Kontrolle, soweit sie sich dazu eignen, in bedingtem Maße,
Festigung der Kooperationsfreiheit für jedermann; auf sozial-
politischem Gebiete: planmäßige Verbesserung der Volkseig-
entum, Wohnungsfürsorge, Ausbau des Mutterhauses, der
Sänglings- und Jugendfürsorge, Regelung des Arbeits-
nachweises auf öffentlicher, rechtlicher und paritätischer Grund-
lage, Schaffung eines einheitlichen Beamten- und Dienst-
rechts, Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung,
veränderte Erteilung der Kriegsgewinne und wiederholte
Erhebung einer Einkommensteuer, Veranlassung der
Bemühungen zur Verminderung der Reichsschuldenlast, Sicher-
stellung der Gewerkschaften und Freiheit der Religions-
übung, Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift,
Freiheit der Presse, Wissenschaft und Kunst, der Versam-
lungen und Vereinigungen. Es folgten dann die politischen
Ausführungen.

In der Aussprache beteiligte sich Gröber (Ztr.), der
das Verhalten unserer Gegner kritisiert, daß Deutschland
auf seine Bitte um Frieden nach 4 1/2 Monaten ohne An-
wort blieb. Er protestierte gegen die französische und pol-
nische Anzettelung, gegen den Plan der Feinde, den
Kaiser vor ein ausländisches Gericht zu stellen, dankt der
früheren Armee für das, was sie zum Schutze für Land
und Volk geleistet und wendet sich gegen die Soldatenräte,
deren Wert als Vertrauenspersonen er anerkennet, deren
politische Tätigkeit er aber verwirft. Die Regelung der
Beziehungen zwischen Staat und Kirche müsse Sache der
Einzelstaaten sein; sie habe auf dem Boden der Freiheit zu
erfolgen. Man werde künftig nicht mehr von einer sozial-
istischen Republik sprechen dürfen; wir seien Mitglieder einer
Koalitionsregierung. Das deutsche Volk lehne es ab, ein-
fach nach der Schablone von Berlin behandelt zu werden.
Begeisterte Zustimmung fand das herzliche „Grüß Gott“,
das der Redner den Deutsch-Oesterreichern, die recht bald
zu uns kommen müßten, zürte. Seine Rede klang in ein
Bekenntnis des Vertrauens zur Zukunft des deutschen Vol-
kes aus.

Abg. Kaumann (D. D. B.) bemerkt, die wirklich bis
zum Ende gegangene bürgerliche Umgestaltung, die wir in
Deutschland nicht hätten, könne jetzt durchgeführt werden,
weil Sozialdemokratie, Demokratie und Zentrum darüber
einig seien. Er redet einem Hand-in-Handgehen dieser 3
Parteien in Nord und Süd das Wort. Unter die Geschichte
der Parteien sei ein Strich gemacht; ein Wiederkommen der
Monarchie würde Bürgerkrieg bedeuten. Redner bekundet
den ehrlichen Friedenswillen Deutschlands trotz des fran-
zösischen gegenseitigen Geschicks und verwahrt sich gegen
die Annahmen unserer Gegner, besonders der Fran-
zosen, die auf völlige Vernichtung Deutschlands und Beherr-
schung gegenüber den polnischen Uebergriffen unter
Nichtbeachtung der 14 Punkte Wilsons hinstreben. In dem
Bestreben der Errichtung eines Volksstaates gehen wir mit
der neuen Regierung einig.

Reichsminister Erzberger gab eine Darstellung der
Verhandlungen über die deutschen Schiffe: Die in der
Öffentlichkeit aufgetauchte Behauptung, daß die deutschen
Schiffe ausgeliefert worden seien, sei ein Grundverrat.
Die Schiffe sind nicht ausgeliefert worden, sondern werden
zur Verfügung gestellt. Das Eigentum an den Schiffen ist

für uns absolut gesichert, mit der Sicherheit, die jeder
internationale Vertrag bieten kann. Es entspricht der Ab-
sicht der Reichsregierung und dem Sinne des Abkommens,
daß die Schiffe vorerst nicht ausfahren, bis nach Erneuerung
des Abkommens, das bereits geschlossen ist, auch das Finanz-
abkommen, in dem die Bezahlung geregelt wird, abge-
schlossen ist. Seit dem 11. Jan. 1919 befindet sich kein
allierter Kriegsgefangener mehr in Deutschland, umso be-
rechtigt in die einmütige Forderung des deutschen Volkes,
daß noch vor Abschluß des Vorfriedens die deutschen Kriegs-
gefangenen und wieder gehen werden.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr (Wahl des Präsidenten
und eines Vizepräsidenten, Fortsetzung der Besprechung der
Regierungsverhandlungen.)

Ausland.

Wien, 13. Febr. In einer Unterredung, welche der
Weimarer Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ mit
dem Reichspräsidenten Ebert hatte, erklärte dieser auf die
Frage nach dem Standpunkte der deutschen Regierung gegen-
über dem Anschluß von Deutsch-Oesterreich an Deutschland
u. a.: Wir haben zu der Frage der Angliederung der
Deutsch-Oesterreicher bisher geschwiegen, weil in Deutsch-
Oesterreich eine Unruhe heraufbeschworen hat. Wir
haben dies nur getan, um es der Entente nicht zu erleichtern,
Gebiete auf dem linken Rheinufer zu nehmen. Da aber
Erich-Löhring bereits als französisches Gebiet behandelt
wird, glauben wir diese große Rüksicht nicht mehr üben zu
müssen. Wir sind daher weitergegangen und haben dem
Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland zugestimmt.
Die Bereinigungsverhandlungen sollen unverzüglich geführt
werden, und zwar unter dem Vorzeichen: Wir müssen
zusammengehen.“

Haag, 14. Febr. Das Befehlshaberamt für Deutschland
soll, wie aus Amerika gemeldet wird, in Zukunft aus
200000 Mann französischer, englischer und amerikanischer
Truppen bestehen.

Haag, 14. Febr. Bei der Verhandlung des Marine-
etats der 2. Kammer sagte der Marineminister über den
Aufbau der holländischen Flotte, die Marine sei zwar
schwach, aber nicht wertlos und jedenfalls ausreichend, um
gegen eine kleine Nation aufzutreten, wenn diese verlaßten
sollte, Holland etwas vorzuschreiben. Dann sagte der
Minister: Man darf nicht vergessen, daß wir auch kleine
Nachbarn haben. — Diese Worte richteten sich gegen Belgien,
das Anspruch auf holländisches Gebiet macht.

Wien, 14. Febr. Auf einer Versammlung des libe-
ralen Klubs soll, nachdem über die Verantwortung Königs
Konstantin und seiner Gemahlin am Krieg gesprochen
worden sei, der Beschluß gefaßt worden sein, in einem
Telegramm an Venizelos zu verlangen, daß die Großmächte
die Auslieferung des Königs und seiner Gemahlin verlangen
und sie unter Anklage stellen sollen.

Neue Demütigung und Anebelung Deutschlands.

Paris, 13. Febr. Nach einer Havas-Meldung
wird das hervorstechendste Merkmal des neuen
Waffenstillstandes sein, daß er nicht mehr auf kurze
Zeit, sondern endgültig bis zur Unterzeichnung der
Friedenspräliminarien abgelöst wird. Der
Oberste Kriegsrat war der Ansicht, daß der provi-
sorische modus vivendi weder für Deutschland, noch
für die Entente länger wünschenswert sei und daß
es besser sei, das Feindliche in den Beziehungen der
beiden Parteien zu beseitigen. Seit dem 11. No-
vember 1918 haben die Alliierten in der Tat
Deutschland aus der Nähe prüfen und sich von
seinen wirklichen Absichten ihnen gegenüber Rechens-
chaft ablegen können. Sie müssen in der Lage sein,
von ihm die Ausführung seiner Verpflichtungen zu
erwarten, ohne das Zwangsmittel einer allmonat-
lichen Erneuerung des Waffenstillstandes zu gebrau-
chen, das gleich einem Damoklesschwert über
Deutschland schwebt. Andererseits wurden die
Alliierten genötigt, um so ernsthafte Versicherungen zu
fordern, als der Waffenstillstand länger dauern
wird. Sie wandten die Grundsätze Wilsons an,
wonach es Deutschland unmöglich gemacht werden
muß, den Krieg wieder zu beginnen, und wonach
die Beziehungen zwischen Deutschland und der Entente
nicht durch häufig wiederholte Waffenstillstands-
bedingungen vergiftet werden sollen.

Nach Anhörung der militärischen Sachverständ-
igen nahm der Kriegsrat schließlich folgende Ent-
scheidung an: Der gegenwärtige Waffenstillstand
wird am 17. Februar für eine sehr kurze Dauer
erneuert werden mit der Möglichkeit für die Allii-
erten, ihn jederzeit aufzuheben, sobald die Klauseln
nicht erfüllt werden, zu denen vorher von den
Deutschen nicht ausgeführt gehören, sowie die Ver-
pflichtung für ihr Heer, unverzüglich die Feindselig-

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 P.
bei Ankaufserstellung
durch d. Geschäfts-Bl.
Reklame-Zeile 40 P.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Nach-
verfalls, hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
besteht Gewähr übernommen.

keiten gegen Polen einzustellen und nicht die festgesetzte Linie zu überschreiten. Während der kurzen Frist wird eine Sonderkommission endgültig die Bedingungen für den neuen Waffenstillstand zu beraten haben, der diesmal bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien gelten wird. Die Bedingungen sind scharf und sollen vor allem eine Demobilisation und Entmännung Deutschlands unter der Kontrolle der Alliierten ins Auge fassen. Deutschland wird dann mit den neuen Waffenstillstandsbedingungen befaßt werden. Die Nationalversammlung in Weimar wird sie zweifellos bis zum Erlöschen des provisorischen Waffenstillstandes zu prüfen vermögen. (Deutschland wird also, und das ist das Demütigendste, gegenüber den räuberischen Polen zur Unfähigkeit verdammt. Schriftl.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung. Sonntagsgedanken für 16. Februar 1919.

Kopf oben!
Man genieße kleine Freuden und beanspruche keine großen. ... Ich suche keine Dornen, balse die kleinen Freuden; sind die Lären niedrig, so blühe ich mich; kann ich dem Stein aus dem Wege tun, so tue ich's; ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum, und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut, und der Schlüßstein — der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Angeht frohlich.

Ein gerader Sinn,
ruhig überlegen,
richtig fühlen können;
das ist der Weg der Wahrheit,
den ich gehe.

Und unabhäßig die Bitte,
daß ich ein guter, edler Mensch werde,
daß ich dem Nachbar helfe, wo ich kann,
daß ich ein fröhliches Herz behalte,
ein fröhliches,
trotz allem Drang und Druck der Erde. Halle.

Fahrplan-Änderungen ab Montag, 17. Februar.

Neuenbürg, 15. Febr. Zug 960 Wildbad—Pforzheim, Neuenbürg ab 7.22 fällt aus und verkehrt nur noch Sonntags, desgleichen Zug 966 Wildbad—Pforzheim, Neuenbürg ab 10.31.

An Stelle derselben verkehrt Werktags Zug 958 Wildbad ab 6.36, Calmbach 6.41, Hohen 6.45, Neuenbürg 6.51, Neuenbürg-Stadt 6.56, Neuenbürg-Bahnhof an 6.58, ab 7.12, Engelsbrand 7.16, Vörsenfeld 7.24, Brühlungen 7.30, Pforzheim an 7.35 (Anschluß nach Stuttgart).

Ferner Personenzug 968 Wildbad—Pforzheim nur Werktags Wildbad ab 11.10, Calmbach 11.15, Hohen 11.19, Neuenbürg 11.24, Neuenbürg-Stadt 11.29, Neuenbürg-Bahnhof 11.33, Vörsenfeld 11.39, Brühlungen 11.45, Pforzheim an 11.50. (Anschluß nach Stuttgart mit längerem Aufenthalt in Pforzheim).

Es verkehrt Zug 961 Pforzheim—Wildbad, Pforzheim vormittags ab 8.05, Brühlungen 8.10, Vörsenfeld 8.15, Engelsbrand 8.22, Neuenbürg-Bahnhof 8.28, Neuenbürg-Stadt 8.31, Neuenbürg 8.37, Hohen 8.44, Calmbach 8.50, Wildbad an 8.57.

Der Sonntags verkehrende Zug 966, Neuenbürg ab 10.31 usw. hat direkten Anschluß nach Stuttgart über Calw—Leonberg.

Neuenbürg, 14. Febr. (Eingekandt.) Gestern fand die wöchentliche Sitzung des Arbeiterrates statt. Nachdem schon früher die Erhöhung der Mitglieder auf 8 beschlossen war und die in Aussicht genommenen Personen nach ihrer Berechtigung zur Übernahme des Amtes einstimmig zur Aufnahme gewählt wurden, ist gestern die Einführung der neuen Mitglieder erfolgt. Der Arbeiterrat setzt sich nunmehr aus folgenden Personen zusammen: 1. Paul König, Zimmermeister (1. Vor.), 2. Julius Klauel, Buchbinder (2. Vor.), 3. Eht. Blat, Goldarbeiter, 4. Fritz Döpel, Hilfsarbeiter, 5. Paul Zug, Schlosser, 6. Albert Bester, Küfermeister, 7. Otto Bühler, Hauptlehrer, 8. Hermann Fieß, Amtsgerichtsekretär. Bei der Neubesetzung wurde besonders darauf Rücksicht genommen, daß den wertvollen Kreisen der Einwohnerschaft die Mitwirkung an der Lösung der sich ergebenden Fragen gesichert ist. Ueber die letzte Sitzung der bürgerlichen Kollegien erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht. In der Beratung wurden die weiteren Maßnahmen festgelegt und dem Vorsitzenden die Durchführung derselben übertragen. Ein Antrag des Sozialdem. Arbeitervereins zur Vergebung der Arbeiten des Strohkneubaus fand einstimmige Annahme. Im übrigen wurde noch von den auf unsere Verhältnisse im Einzelnen erfolgten Erweiterungen Kenntnis und zur Frage des Wohnungsmangels und zu der Wahl des Stadtschultheißen Stellung genommen.

Württemberg.

Altoberndorf, O. A. Oberndorf, 14. Febr. Das 13jährige Mädchen des Hauptlehrers Sauer hier wurde auf der Straße von einem großen Hund angefallen und fürchterlich zugerichtet. Ganze Fleischklumpen wurden ihm aus den Beinen gerissen. Das Kind schwört in Lebensgefahr.

Rottenburg, 13. Febr. Im Alter von 75 Jahren ist in Gailfingen Schultheiß Baur an einem Schlaganfall unerwartet rasch verschieden, nachdem er tags zuvor als letzte Amtshandlung den neuen Seelsorger im Namen der Gemeinde, der er 21 Jahre vorstand, begrüßt hatte.

Ulm, 14. Febr. Oberbürgermeister Dr. von Wagner, der 28 Jahre an der Spitze der Stadt-

Verwaltung stand und während dieser Zeit namentlich durch seine erfolgreiche gemeindliche Boden- und Wohnungspolitik und durch Betreiben der Entwallung der Stadt deren Wohlstand und Ansehen in besonderem Maße gehoben hat, hat, veranlaßt durch ungünstigen Gesundheitszustand, die städt. Kollegien gebeten, ihn innerhalb drei Monaten seines Amtes zu entheben. Die Kollegien haben jetzt unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns und des wärmsten Dankes dem Ansuchen stattgegeben.

Ravensburg, 13. Febr. Die 40 Jahre alte Tagelöhnersehefrau Genesfa Kammerlander von Neubausle, Gemeinde Lannau O. A. Tettnang, versuchte am 1. Dezember nach einem heftigen Wortwechsel ihren Ehemann mit einem Revolver zu töten. Er lag 14 Tage im Bezirkskrankenhaus Tettnang, hat aber eine dauernde Beschädigung nicht erlitten. Das Urteil lautet unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängnis.

Friedrichshafen, 14. Febr. Am 5. Januar ist bei einem Sturm die Tochter Hannalise des Schriftstellers Dr. Ederer beim Schloßhafen ums Leben gekommen. Alle Nachforschungen nach der Leiche waren seither vergeblich. Nun hat am Mittwoch nachmittags zufällig ein Bootsinasse laut Seeblatt, in der Fahrtrinne zum Schloßhafen, also in nächster Nähe der Unglücksstelle, die Leiche des jungen Mädchens wahrgenommen und geborgen.

Baden.

Heidelberg, 12. Febr. Wegen Schleichhandels ist hier ein Former verhaftet worden. Man fand bei ihm 180 Pfund Rauchfleisch, 80 Pfund gefalzene Fleisch, größere Posten Mehl, Bohnen u. a. vor. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt.

Tauberbischofsheim, 13. Febr. Wie der „Tauberbote“ berichtet, befinden sich im hiesigen Gefangenlager, in dem sich seit Wochen keine Gefangenen mehr befinden, noch Lebensmittel für 1500 bis 2000 Mann auf die Dauer von 5 Monaten. Unter den Lebensmitteln sind große Mengen Kartoffeln und Graupen. Von den Kartoffeln soll ein beträchtlicher Teil schon verfäulen sein. Das Blatt fordert, daß die Lebensmittel der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Konstanz, 13. Febr. Die Polizei verhaftete einen Schleichhändler, einen Kaufmann, der Waren im Werte von 20 bis 25000 M. aufkaufte. In der schweizerischen Gemeinde Ermatingen ist man einer groß angelegten Schmuggelaffäre auf die Spur gekommen; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Handel und Verkehr.

Calw, 13. Febr. Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt: 20 Käufer und 110 Milchschweine. Trotz der hohen Preise wurde fast alles abgesetzt. Es wurde bezahlt für ein Paar Käufer 485—660 M., für ein Paar Milchschweine 200 bis 250 M. Es waren viele Käufer am Platz.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Mannheim, 15. Febr. In einer von 6000 Personen besuchten Versammlung von Ausgewiesenen wurde mitgeteilt, daß in Mannheim von der Maßnahme 25000 Personen betroffen werden. Ein Ausweisungsmittel der Ausgewiesenen erklärte, daß bei den Verhandlungen mit dem französischen Obersten Wimpfen dieser auf die Frage, was geschehe, wenn die Ausgewiesenen Mannheim nicht verlassen, erwiderte, dann werde Mannheim besetzt.

Ludwigs-hafen, 15. Febr. Große Bewegung verursachte hier die Bekanntmachung des Bezirksamts, wonach die Ausweisung die Demobilisierten nicht nur der neutralen, sondern auch der besetzten Gebiete treffen. Ausgenommen sind nur solche Personen, deren Verbleib aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist. Die Maßnahme erstreckt sich auch auf garnisondienstfähige, wegen Krankheit entlassene und reklamierte frühere Heeresangehörige.

Weimar, 14. Febr. Reichspräsident Ebert wird in nächster Zeit den Bundesregierungen und darauf den ausländischen Regierungen seinen Antrittsbefehl machen.

Weimar, 14. Febr. Die Nationalversammlung wählte heute durch Stimmzettel Fechenbach (Ztr.) mit 295 von 334 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten, durch Zurschulz, Ostpreußen (Soz.) mit 279 von 283 abgegebenen gültigen Stimmen zum Vizepräsidenten der Nationalversammlung. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Berlin, 14. Febr. Im Verfolge der Verhaftung Radels ist es gestern gelungen, sechs weitere Spartakistenführer festzunehmen. Auch zwei russische Kuriers, die Radel mit neuem Material der russischen bolschewistischen Regierung aufsuchen sollten, wurden verhaftet. Der bei Radel vorgefundene Mobili-

zierungsplan der Spartakisten in Deutschland hat den Ausbruch der Spartakistenrevolution in zahlreichen deutschen Großstädten für den 20. März vorgesehen. Nach einem einheitlichen Plan sollten in den Großstädten zunächst die Kasernen überrumpelt werden.

Berlin, 15. Febr. Ein angeblich unterrichteter Berichterstatter eines Schweizer Blattes teilt mit, daß die neuen Waffenstillstandsbedingungen schon die Artikel über den Land- und Seefrieden enthalten, die in den künftigen Präliminarien aufgenommen werden. Man habe bei der Abfassung neben den Garantien Frankreichs die Lockerung der Blockade nachgefragt. Die jetzt angegebenen Formeln seien zum Teil von England gegeben worden. Die Kündigung des Waffenstillstandes sei auf 72 Stunden festgesetzt. Nach den Schätzungen der Alliierten habe Deutschland noch 1 Million Mann unter den Waffen und besitze noch 2500 Geschütze, 5000 Feldkanonen, 50000 Maschinengewehre und 10000 Flugzeuge.

Königsberg i. Pr., 15. Febr. Olita und Komno ist von den Bolschewisten besetzt worden. In Kurland wurde Goldingen am 13. Febr. früh von uns wieder genommen.

Wien, 15. Febr. Staatskanzler Dr. Renner richtete an den Präsidenten der deutschen Republik, Ebert, folgende Depesche: Mit inniger Freude begrüße ich Sie auch als unseren Präsidenten und beglückwünsche das Reich und uns zu dieser Wahl. Deutsch-österreichischer Staatskanzler Dr. Renner. — Darauf traf folgende Antwortdepesche ein: Herzlichen Dank für die Glückwünsche zur Präsidentenwahl, die diesmal noch mit nur reichsdeutschen Stimmen stattgefunden hat. Ich hoffe auf unsere gemeinsame Zukunft. Nicht Nibelungentreue nach außen, sondern Brudertreu nach innen! Ebert, Reichspräsident.

Wien, 14. Febr. Im Befinden des Erlasses Karl ist eine gefährliche Verschlimmerung eingetreten. Er leidet an Herzmuskelerschlaffung mit bedenklichen Erscheinungen von Herzschwäche und kann nur wenige Stunden mehr das Bett verlassen. Die Ärzte erklärten den Zustand für sehr ernst.

Bern, 14. Febr. Eberts Ernennung zum Präsidenten der deutschen Republik wird in der Pariser Presse noch wenig besprochen, doch ergibt sich aus diesen wenigen Kommentaren und den von der Presse veröffentlichten kurzen Lebensbeschreibungen ohne weiteres ihre ablehnende Haltung.

Bern, 13. Febr. In sehr scharfer Weise lehnt heute das Echo de Paris das Wilsonsche Projekt des Völkerbundes ab.

Paris, 14. Febr. Japan hat auf dem Friedenskongreß die Frage der Gleichstellung der gelben Rasse mit der weißen aufgerollt.

London, 14. Febr. Im englischen Unterhause erklärte Bonar Law, England verlange Kriegskostenentschädigung neben Ersatz der Schäden.

Duisburg von den Belgiern besetzt.

Duisburg, 14. Febr. In der vergangenen Nacht rückten hier auf Anordnung des belgischen Kommandos infolge der Vorgänge am Mittwoch belgische Truppen mit Maschinengewehren ein, um weitere Notizen zu verhüten, und zwar in Stärke von einer Kompanie, der zwei weitere folgen sollen. Die Truppen langten gerade vor dem Rathaus an, als dort drei holländische Spartakistenführer vorgeführt waren, um von dem Oberbürgermeister die Herausgabe von 50 beschlagnahmten Gewehren zu erzwingen. Die Belgier hielten das Rathaus an. Die Spartakisten versuchten zu entkommen und eine Gasgranate gegen die Belgier zu werfen, was jedoch vereitelt wurde. Die drei Spartakisten wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Belgier besetzten zum Schutze der Verwaltung das Rathaus. Damit ist die hochwichtige Stadt mit dem größten Flußhafen Europas in feindlichem Besitze. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands werden hierdurch noch vermehrt werden.

Die verschärften Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 14. Febr. Der Kriegsrat fand eine Lösung, welche die Idee Wilsons mit der militärischen Notwendigkeit verknüpft. Er beschloß einfach, die für den künftigen Völkerbund prinzipiell vorgeschlagene Abkündigung beim Feinde sofort in Kraft treten zu lassen. Während hierüber wurde Deutschland am 15. Februar durch Marshall hoch gehört. Jedenfalls werde die den Deutschen diktierte Herabsetzung des Heeres derart sein, daß die Entente sorgenlos in die Zukunft schauen könne. Man gebe zu, daß Deutschland aus inneren Gründen ein gewisses Heer haben müsse, aber dieses Heer dürfe nicht so groß sein, daß es für Polen gefährlich werden und zur Aktion außerhalb der Reichsgrenzen dienen könne.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen werden wahrscheinlich u. a. die Besetzung der Zone von Osnabrück bis zur holländischen Grenze nach Norden enthalten; der südliche Teil der neutralen Zone dürfte nicht besetzt werden. — „Pomme libre“ meldet, daß die Regierung der Alliierten in der Frage des neuen Waffenstillstandes sich auf die Seite Hochs gestellt haben.

Der „Temps“ meldet, daß die Sozialisten auf Befragung ihrer Interpellation gegen eine Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten verzichtet haben. Die Verschärfung sollte am Samstag stattfinden. Der „Temps“ lehnt die Stellungnahme der Sozialisten als patriotische Tat. (Das ist die Internationale, von der die deutschen Sozialisten sich immer wieder Hoffnungen machen. Schriftl.)

Verfügung ausfall be

Nachdem weitere Maßnahmen (Staatsanzeiger) Verfügung des vom 18. Jan. Nr. 19) mit wurde, ist die Verbleibungs vom 30. Nov. Nr. 13. Nov. / 3. T. anzeiger Nr. 13. Um jede

he künftig ge haben als bis Staatskommiss Arbeiter Verordnung d über Erwerbs geringere Ent haben, als sie ministeriums führung der haben für die einschließliche des Unterschied Arbeiter über Erwerbs sich aus der keinesfalls ab Anwendung d Ausgarbeitsum

Neuenb

Im 16. Februar Mart Neue Schw Die 5. Februar vereinbart. Den 13.

Die Bewe

werden sich an Sonntag, im „Ankerf Siezu u

Wasser Ind bis späte unterzeichnet Für Zu

St

Die Gemeinde De im Gemeinder

1. Eichen:
2. Buchen:
3. Birken:
4. Fichten:

5. Fichten:
6. Forsten:
7. Forsten:

Zusamm Sangessteinb



Ludwig Knecht

Emma Knecht

geb. Halzmann

Vermächtnisse

Oberschefflenz

Neuenbürg

Februar 1919

Stuttgart, Höfen a. E., 14. Februar 1919.

Danksagung.

Für die anlässlich des Krankseins und Todes unseres

Oswald Uebelen

erwiesene Teilnahme danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb.

Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich wieder meiner hiesigen und auswärtigen werten Kundschaft in Ausführung von sämtlichen Gips- und Cementarbeiten, Mosaike-Boden- und Wandplatten Belägen, sowie Ausführung sämtlicher Terrazzoarbeiten, Kunststeinputz, Estrichböden, Grabstein-Einfassungen, Wasserkeime, Ofen steine und bitte um geeigneten Zuspruch. Prompte Ausführung wird zugesichert.

Achtungsvoll

Rudolf Laistner, Gipsermeister.

**An- und Verkauf von Liegenschaften,
Beschaffung v. Hypotheken u. Teilhabern
Uebnahme von Verwaltungen.**

**Stephan & Frank, Pforzheim, Tel. 2416
Zähringer Allee, Ecke Hohenzollernstrasse.**

Zahn-Praxis

F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden nur Werktags von 9—12 u. 2—5 Uhr.

Keine Petroleumnot mehr

bei Verwendung unserer

Benzol-Kriegslicht-Brenner

auf jede gewöhnliche 14" Petroleumzimmerlampe passend, zu beziehen samt Zubehör durch

Georg Oest & Cie., Dornstetten.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim

Luisenstrasse 56.

Aktienkapital u. Reserven 192 Millionen Mark.

Niederlassungen an 80 Plätzen Deutschlands.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

Neuenbürg.

Geschäfts-Übergabe u. Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zur Mitteilung, daß ich das

Friseur-Geschäft

meines verstorbenen Mannes an Herrn **Eugen Köhler** käuflich abgetreten habe und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Eduard Kappeler, Witwe.

Bezugnehmend auf obiges, bitte ich die verehrl. Einwohnerschaft freudl. um Unterstützung meines Unternehmens und sichere prompte und aufmerksame Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Eugen Köhler, Friseur,

Mühlstraße 118.

NB. Böpfe und Teile werden von ausgegangenen Haaren angefertigt.

Conweiler.

Am Sonntag, den 16. Februar
findet im

Gasthaus zum „Ochsen“ in Conweiler

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Ernst Jäck zum „Ochsen“.

Pfinzweiler.

Sonntag, den 16. ds. Mts.

findet bei mir

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Hummel zur „Sonne“.

Wer

sich ein gutes Hausgetränk herstellen will, der mache einen Versuch mit den schon seit Jahren bekannten

Russ Heidelbeeren mit Jutaten

in Paketen zu 100 Liter zu 31.— Mk. per Paket. Zu diesem Getränk werden 16—18 Pfund Zucker benötigt. Auch mit Russ Kunstmoosansatz mit Heidelbeeren und mit Süßholz erzielen Sie ein gutes Getränk, die Flasche zu 100 Liter kostet 16.— Mk. ausschließlich Porto und Verpackung.

Robert Ruj, Ettlingen.

Neuenbürg, 28. Oktober 18.

Die von Ihnen bezogenen Heidelbeeren nebst Jutaten zu 100 Liter ergaben ein ausgezeichnetes Getränk. Mein Kochher, Herr — ersuchte mich, ihm 2 Pakete zu 200 Liter getrocknete Heidelbeeren mit Jutaten zuzusenden zu wollen. gez. **R. Schneider.**

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmoos-Ansatz mit Heidelbeeren und mit Süßholz zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden etc. gez. **Christian Schneider, Badmünst.**

Wollen Sie

Briefpapier

Ihr Geld vor Diebstahl schützen? Ich empfehle ich Ihnen die Anschaffung meiner patentierten Sicherheits-Geldtasche mit Patentalarmschloß.

in Mappen mit 5 Briefbogen und 5 Kuvert, 12 Mustermappen Mk. 3.

100 Kartenbriefe, Kurzbriefe Mk. 2.

Glückwunschkarten

für jeden Zweck; Buch-, Goldschrift, Chromoprapung- u. Seidenblumen-

karten mit Kuvert, 100 verschiedene Muster, Mk. 5.—

Schmirelpapier

Stückenware, unregelmäßige Größen, für Herd- und Hausgebrauch, Hand-

werker, Maschinenbesitzer etc. 1 Ztr.

30 Mk., 1 Postpaket 4 Mk.

Paul Rapp, Freudenstadt 314

Witbg.

Buch über Ehe

von Dr. Relau mit vielen

Abbildungen, statt Mk. 2.50

nur Mk. 1.50.

Buchversand Elsner.

Stuttgart 58, Schlossstr. 57 B.

Adolf Schneider, Calw.

Harmonium

liefern preiswert franko; auch mit

Spielapparat, mit dem jeder

sofort ohne Noten 4 stimmig spielen

kann.

E. Roggenbach, Obertürkheim.

Karl Blain

feldrennach

empfiehlt

Zigarren, Zigaretten,

Rauch-Tabak rein,

Tabakmischung,

Rau-Tabak,

Schnupf-Tabak

(Gebrüder Roggenbach und

Schmalzer).

Neuenbürg.

Eine großartige

Sanenziege

sowie einen starken, bereits

noch neuen

Truhentwagen

hat zu verkaufen

H. Müller, Limonadengeschäft.

Neuenbürg.

Ein Ofen und ein Herd

ist zu verkaufen.

Chr. Meck, Ofengeschäft.

Neuenbürg.

Mehrere Hasen

und eine

Badewanne

hat zu verkaufen

Lehrer, Windhof.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert,

oder wenn sie öfters rindert und

nicht aufnimmt, dann verlangen

Sie kostenlos Auskunft von

E. Fr. Köbele,

Langenargen a. B. 15.

Die Schmidtschen Mittel sind

in jeder Apotheke erhältlich, wo

nicht, wende man sich an obige

Firma. Nachahmungen weisen

man zurück und achte genau

auf Name und Schutzmarke

„Hohen-Neuffen“.

Schlechtstehende Bruch-

bänder sind ebenso la-

sig und gefährlich wie

der Bruch selbst!

Verlangen Sie

Prospekt

über das

ohne

Bruchleidende!

Feder

nur aus Le-

der hergestell-

te Universalbruch-

band von Unverzagt,

Jahrelang haltbar. Tag und

Nacht zu tragen. Alleiniger

Fabrikant Carl Unverzagt,

Lörrach i. B.

Tausende Anerkennungen!

Bitte um Angabe d. Zeitung.

Gottesdienste

in Neuenbürg

an **Gebirgskirche** 16. Februar,

Predigt 10 Uhr (Joh. 8, 12 ff; Luk.

9, 41 ff).

Defon 11.1.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Schüler:

Dr. Schäfer.

Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Freitag 8 Uhr Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg.

Sonntag, den 16. Februar 1919,

1/8 Uhr früh Predigt u. Amt.

Jeden Mittwoch 1/8 Uhr

Abendandacht.